

Katrin Strasser
Regierungspräsidium Freiburg

Thomas Mann
Mario und der Zauberer
Ein tragisches Reiseerlebnis
(1930)

Konzeption einer analytischen Umsetzung im Unterricht
in zehn Bausteinen



(Foto: Katrin Strasser, ZPG Deutsch)

1. Didaktischer Kommentar

„Ich zuerst!“ titelt die Wochenzeitung „Die ZEIT“ im Februar 2019 und stellt die Frage, warum Populisten in aller Welt wieder Wahlen gewinnen mit dem Versprechen, sich nur noch für nationale Belange einzusetzen. Was könne sie stoppen? Vor diesem Hintergrund erscheint Thomas Manns Novelle „Mario und der Zauberer“ aus dem Jahr 1930 aktueller denn je. Als eine der sechs Pflichtlektüren für das Basisfach Deutsch bietet die Novelle eine Vielzahl an Themen und Anknüpfungsmöglichkeiten für den Unterricht. Unter Berücksichtigung der insgesamt in vier Kurshalbjahren zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit soll auch hier ein Modell entwickelt und vorgestellt werden, das sich auf einen Zeitraum von rund fünfzehn Wochenstunden beschränkt – die Stunden für eine Klausur nicht mit eingerechnet. Didaktische Reduktion und eine klare Auswahl unter den möglichen Themengebieten sind also unabdingbar.

„Durch die Hintertür“ können weitere Inhalte in den Unterricht eingebaut werden: Um die rhetorischen Fähigkeiten sowie die eigenständige Erarbeitung mündlich vorzutragender Themen zu schulen, ist der Aspekt der Strukturierung mündlicher Beiträge im Unterricht gerade auch in einer solchen Einheit zentral. Gleichzeitig muss auch die Schreibdidaktik berücksichtigt werden: Mindestens eine Klausur zu einer der beiden gewählten Pflichtlektüren ist für das Basisfach verbindlich, sei es in Form einer Interpretation oder in Form einer Erörterung literarischer Texte. Exemplarisch werden deshalb auch Aufgabenformate für die mündliche wie schriftliche Leistungsmessung vorgestellt.

Die Schülerinnen und Schüler (im Folgenden nur „Schüler“ genannt, die weibliche Form ist hier mit einbezogen) sollen sich den Inhalt der Novelle vorab in häuslicher Lektüre aneignen. Es wird bewusst darauf verzichtet, den Leseprozess mit umfangreichen begleitenden Aufgaben zu steuern. Die Konzentration soll zunächst auf den Text selbst gelenkt werden, um später gezielt die Differenzen in der Diskussion über den künstlerischen wie politischen Gehalt der Novelle herausarbeiten zu können. Erste Eindrücke beim Lesen sollten allerdings auf jeden Fall von den Schülern schriftlich fixiert werden.

Die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Lektüre im Unterricht greift schließlich einige zentrale Themenbereiche (vgl. Kap. 2) auf, die in der Regel aufeinander aufbauen bzw. Querverbindungen für die spätere, aspektororientierte Interpretation schaffen. Dies dient der Vorbereitung auf eine mögliche Klausur (je nach Auswahl der Pflichtlektüren und Gestaltung des Curriculums) ebenso wie der Vorbereitung auf das mündliche Abitur im Fach Deutsch.

Gerade mit Blick auf das Abitur ist zu bedenken, dass die Vorbereitung eine andere sein wird und muss, als dies in den bisherigen vierstündigen Deutschkursen bzw. im kommenden fünfstündigen Leistungsfach Deutsch der Fall ist. „Die Freiheit existiert [...]“ (Thomas Mann, Mario und der Zauberer¹) und je nach Textauswahl auf der einen Seite und inhaltlichen Schwerpunktsetzungen auf der anderen, werden generell in den Deutschkursen des Basisfachs „individuellere“ Voraussetzungen für Prüfungsaufgaben und Kolloquien geschaffen. Umso wichtiger wird der mündlich vorzutragende Erwartungshorizont sein, ebenso der damit verbundene kollegiale Austausch im Vorfeld der mündlichen Abiturprüfungen.

¹ Die Textstellen sind der Einzel-Ausgabe der Novelle aus dem Fischer-Verlag entnommen. Vgl. Mann, Thomas: Mario und der Zauberer. Ein tragisches Reiserlebnis. Berlin 2013, 33. Auflage.

2. Übersicht Bausteine zu „Mario und der Zauberer“

- Einstieg S. 3
- Der Grundkonflikt S. 4
- Figuren und Figurenkonstellation S. 5
- Historischer Kontext S. 10
- Führer und Masse S. 12
- Freier Wille, Suggestion und Hypnose S. 15
- Erzählerische und sprachliche Gestaltung S. 16
- Cipolla als Künstler S. 18
- Selbstdeutungen Thomas Manns S. 19
- Der politische Gehalt der Novelle S. 21

3. Die Bausteine im Einzelnen

3.1 Einstieg

Didaktischer Kommentar

Das Thema Mündlichkeit spielt im Basisfach Deutsch eine große Rolle, steht doch am Ende der vier Kurshalbjahre für jeden Schüler verpflichtend eine mündliche Abiturprüfung. Schüler messen der mündlichen Mitarbeit nicht selten einen geringeren Stellenwert bei als der schriftlichen Leistungsmessung. Hier gilt es, die Schüler zu sensibilisieren und gerade auch die schwächeren Schüler zu ermutigen, sich aktiv mit gut durchdachten und auch strukturierten mündlichen Beiträgen am Unterricht zu beteiligen. Dies ist eine Aufgabe, an der sicherlich zwei Jahre lang kontinuierlich gearbeitet werden muss. Ein Einstieg mit Bildmaterial (vgl. Materialteil auf Moodle, Fotos: Strasser) kann hier besonders stillen Schülern die Scheu nehmen, einen Beitrag zu leisten. Hier gibt es kein „richtig oder falsch“ und der Übergang in ein Gespräch über die eigenen Leseerfahrungen sowie über den Inhalt der Novelle verläuft fließend.

Umsetzung im Unterricht

Variante 1:

Bilder von Küstenorten in Südeuropa werden ausgelegt. Die Schüler wählen sich spontan eines der Bilder aus, das ihnen am meisten zusagt mit Blick auf den Beginn der Novelle. Die Auswahl wird begründet, ein Austausch über den Inhalt der Novelle sowie über die ersten Leseerfahrungen findet statt.

Ergebnissicherung: Die Schüler schreiben aus der Sicht des Erzählers eine Postkarte an Freunde/Verwandte in der Heimat und schildern ihren ersten Eindruck des Urlaubsortes.

Variante 2:

Die erste Seite der Novelle wird vorgelesen/gemeinsam gelesen/in der Hörbuchversion (vgl. Literaturliste) präsentiert. Die Schüler entwickeln in Partnerarbeit das Konzept für eine Filmkulisse bzw. den so genannten

Establishing Shot und präsentieren im Anschluss exemplarisch ihre Ergebnisse. Beurteilung im Plenum, das erste Textverständnis wird dabei erläutert.

Bei Bedarf können die Bilder aus Variante 1 bei dieser Aufgabe als Impulsmaterial dienen.

Wichtig: Idealerweise hat eine Unterrichtseinheit Film/Filmanalyse bereits stattgefunden, so dass hier auf Basiswissen zurückgegriffen werden kann.

Nach diesem Einstieg kann die Entstehungsgeschichte der Novelle kurz thematisiert werden, noch ohne tiefer gehenden Interpretationsansatz. In Briefen und Selbstzeugnissen hat Thomas Mann von seinem Urlaub im italienischen Forte dei Marmi berichtet, den er im Jahr 1926 gemeinsam mit Ehefrau Katia und seinen beiden „Nesthäkchen“, Elisabeth und Michael, verbrachte. Von der erlebten Fremdenfeindlichkeit über die Hitze (vgl. auch Kap. 3.7) bis hin zum Auftritt eines Zauberers (inklusive Kuss-Szene): Zahlreiche Details hat Mann nur wenige Jahre später in seiner Novelle verarbeitet. Reine Fiktion hingegen ist der Ausgang der Mario-Episode.

3.2 Der Grundkonflikt

Didaktischer Kommentar und Umsetzung im Unterricht

Die Konzentration auf einen Grundkonflikt ist – trotz einer Vielzahl an Definitionen des Gattungsbegriffs der Novelle – vielen Ansätzen gemein. Es ist unverzichtbar, dass den Schülern einige Kernelemente der Novelle trotz einer zeitlich knapp bemessenen Unterrichtseinheit „Thomas Mann: Mario und der Zauberer“ vermittelt werden. Wesentliche Merkmale wie der Realitätsbezug der Handlung, die „unerhörte Begebenheit“ (vgl. Goethe), die geschlossene Handlung, die sich zudem auf wenige Figuren beschränkt und eben ein zentraler Grundkonflikt können die Schüler sicherlich schnell am Text belegen. Mit dem Grundkonflikt selbst wird zudem – anknüpfend an den Einstieg und die ersten Gespräche über den Gegenstand des Erzählten (die Geschichte: was wird erzählt?) – der Blick geweitet: Die Machtspiele der Einheimischen (im Hotel, am Strand) dem Erzähler und seiner Familie gegenüber spiegeln die fremdenfeindlichen Tendenzen innerhalb der italienischen Gesellschaft wider, die Mann schon früh beobachtet und auch 1926 in Briefen beklagt.² Dieser Konflikt findet schließlich seinen Höhepunkt bei der Abendveranstaltung mit Cipolla, bei der das Spiel um Macht und Ohnmacht zwischen Menschen immer deutlicher zutage tritt. Fulminant entlädt sich der Grundkonflikt schließlich nach dem Kuss Marios in dem Moment, als dieser Cipolla erschießt. Die Nähe der Novelle zum Aufbau eines Dramas dürfte den Schülern damit ebenfalls leicht zu vermitteln sein.

Mit dem AB zur Novellentheorie (vgl. AB 1), das den Fokus ebenfalls auf den Grundkonflikt legt, trainieren die Schüler, ihre Ergebnisse am Text zu belegen und diese auch schriftlich auszuformulieren. Die prozessbezogenen Kompetenzen im Bereich Schreiben behalten auch im Basisfach einen hohen Stellenwert. Allein durch die verbindliche Vorgabe der Aufsatzformate (z. B. Interpretation sowie auch Erörterung literarischer Texte) werden vergleichbare Standards gesetzt. Der Aufbau eines Interpretationsaufsatzes sollte deshalb möglichst frühzeitig innerhalb der Unterrichtseinheit mit den Schülern besprochen bzw. wiederholt werden.

² Vgl. Koopmann, Helmut: Thomas Mann. Mario und der Zauberer. Stuttgart 1993, S. 11 (noch lieferbare digitale Ausgabe von 2001) sowie Mommert, Michael: Thomas Mann. Mario und der Zauberer, Stuttgart 2004, S. 17ff

An die Stunde zum Grundkonflikt lassen sich leicht Themenbereiche wie die Figurenkonstellation, der historische Kontext, aber auch psychologische Interpretationsansätze anknüpfen. Zudem wird ein Grundstein gelegt, der die Schüler befähigen soll, später auch die Frage nach dem politischen Gehalt der Novelle diskutieren zu können (vgl. auch exemplarische Aufgabe zum mündlichen Abitur).

Lösungshinweise

Im Sommer 1926 verbringen Thomas und Katia Mann einen Badeurlaub gemeinsam mit den beiden jüngsten Kindern, Elisabeth (acht Jahre alt) und Michael (sieben Jahre alt), im italienischen Forte dei Marmi. Die Stimmung im Badeort am Tyrrhenischen Meer beschreibt Thomas Mann in diversen Briefen als „unerfreulich überspannt“, geradezu als fremdenfeindlich.³ Die unschönen Erlebnisse der Familie Mann finden sich in der Novelle wieder, womit sich der Realitätsbezug der Handlung leicht belegen lässt (beispielsweise die Keuchhusten-Episode oder das Erlebnis seiner kleinen Tochter am Strand). Auch das überschaubare Figurensetting, das Mann 1929 im Sommerurlaub an der Ostsee niederschreibt, passt zum Gattungsbegriff der Novelle. Mario und Cipolla können als die beiden Gegenspieler gesehen werden, bei deren Aufeinandertreffen sich der Grundkonflikt am Ende auf tragische Weise entlädt (vgl. auch dazu passende Dingsymbole wie beispielsweise Cipollas Reitpeitsche). Der Mord an Cipolla ist Goethes „unerhörte Begebenheit“. Der Erzähler empfindet diese Auflösung geradezu als Erleichterung, auch wenn er sich dafür schämt.

Aus der Erinnerung heraus berichtet der Erzähler vom Badeurlaub seiner Familie in Torre di Venere. Hier sollte den Schülern bereits erstmals auffallen, dass der Erzähler keineswegs ein neutraler ist. Er bewertet das Geschehen immer wieder. Die einzelnen Episoden, von denen er berichtet, zielen alle auf den Grundkonflikt, der bei Cipollas Abendveranstaltung für Erzähler wie den Leser am deutlichsten sichtbar wird. Die straffe Handlungsführung ist am Aufbau der Novelle klar zu erkennen. Hinzu kommt der Realitätsbezug: Die zeitliche Einordnung gelingt mühelos, ebenso erzeugt die Wahl des Ortes mit konkreter Namensnennung für Authentizität. Die Figuren tragen größtenteils Namen, man erfährt Details aus ihrem Leben (die größte Abweichung hiervon ist beim Erzähler und seiner Familie festzustellen). Der Handlungsverlauf ist ebenfalls realistisch, die Novelle weist keine märchenhaften oder fantastischen Merkmale auf.

3.3 Figuren und Figurenkonstellation

Didaktischer Kommentar

Um bei einer Figurenanalyse/-charakterisierung umfassende Ergebnisse in relativ knapp bemessener Zeit erzielen zu können, könnte hier arbeitsteilig vorgegangen werden – auf der einen Seite nach dem Prinzip der wachsenden Gruppe, auf der anderen Seite nach dem eines Gruppenpuzzles. So werden die einzelnen Figuren aufgeteilt, die Schüler erhalten entsprechende Arbeitsaufträge. Nach einer ersten Erarbeitungsphase tauschen sich die Experten erst untereinander aus (wachsende Gruppe), bevor sich neue Gruppen bilden, zum gegenseitigen Ergebnisaustausch (Gruppenpuzzle). Allerdings ist hierbei darauf zu achten, dass alle Schüler ihren Wissensstand schriftlich fixieren (→ spätere Prüfungsvorbereitung, mündliches Abitur). Zudem soll ein weiterer Auftrag das Thema Mündlichkeit in den Fokus rücken: Eine Gruppe präsentiert am Ende

³ vgl. Vaget, Hans Rudolf: Thomas Mann. Kommentar zu sämtlichen Erzählungen. München 1984, S. 222

exemplarisch eine Visualisierung der Figurenkonstellation, die strukturiert vorgetragen werden soll. Eine Diskussion über den Vorschlag der Präsentationsgruppe bietet sich an, um vertiefend auf die Konfliktlinien zwischen den einzelnen Figuren/Figurengruppen einzugehen und um die Anknüpfung an das Thema „Grundkonflikt“ zu gewährleisten.

Alternativ kann entsprechend mehr Unterrichtszeit eingeplant werden, so dass sich alle Schüler gleichermaßen mit dem Erzähler und Cipolla als zentralen Figuren auseinandersetzen. Die Beschäftigung mit dem Kellner Mario schließt sich hieran an. Der Vorteil dieser Variante liegt darin, dass die Schüler dadurch eine größere Sicherheit im Umgang mit den Figuren gewinnen und im Sinne der Schreibdidaktik bereits erste schriftliche Arbeitsaufträge absolvieren (vgl. Hausaufgabe, Charakterisierung des Erzählers). Diese Variante wurde im Unterricht erprobt und wird deshalb nachfolgend vorgestellt.

Umsetzung im Unterricht

Der Erzähler und seine Funktion

Mit dem Erzähler befassen sich die Schüler noch am Ende der zweiten Stunde: Ziel ist es, zu erörtern, welche Gründe den Erzähler und seine Familie zum Bleiben bewegen, obwohl immer wieder Überlegungen im Raum stehen, vorzeitig abzureisen. „Hätten wir nicht abreisen sollen? Hätten wir es nur getan!“ (Mann, Thomas, Mario und der Zauberer, S. 29). Als Hilfestellung kann den Schülern auch der Text von S. 76 – 79 als Grundlage gegeben werden.

Hausaufgabe ist es, auf dieser Basis eine Charakterisierung des Erzählers zu verfassen. Hierbei stehen zunächst die prozessbezogenen Kompetenzen rund um das Schreiben im Mittelpunkt. Allerdings bekommen die Schüler gleichzeitig den Auftrag, diese Hausaufgabe in der Folgestunde mündlich vortragen zu können, indem sie sich in die Rolle des Erzählers versetzen und vor den Mitschülern mit Ich-Aussagen ein Bild des Urlaubers zeichnen und darüber „sinnieren“, warum er nicht abreist.

Wichtig ist bei diesem Vortrag zudem, dass die Schüler versuchen, auch mit der eigenen Gestik und Mimik den Erzähler verkörpern, um ihrem mündlichen Beitrag mehr „Gewicht“ zu verleihen.

Den Schülern können folgende Impulse als Leitfragen dienen: *Welche Haltung, welchen Standpunkt nimmt der Erzähler ein, wie erzählt er, wie weckt er das Interesse des Lesers?*

Lösungshinweise

„Merk-würdig“ kann für die Vorstellung des Erzählers als Schlagwort an die Tafel geschrieben werden. Ziel ist es zudem, daraus auch seine Funktion innerhalb der Novelle ableiten zu können.

Mit diesem Wortspiel werden zunächst einmal im Unterrichtsgespräch Nachrichtenwerte⁴ thematisiert. Woran erinnern sich Menschen, was interessiert sie besonders, was ist merk-würdig im wahrsten Sinne des Wortes (z. B. Prominenz, Kuriosität, geografische oder kulturelle Nähe, Betroffenheitsgrad, Human Interest)?

Im Anschluss geht es um den Erzähler selbst. Wichtig ist, dass die Schüler die Doppelrolle erkennen, die der Erzähler einnimmt. Als erinnerndes Ich erzählt er Episoden aus einem vergangenen Urlaub, es ist nicht gesichert, wie exakt seine

⁴ vgl. Schneider, Wolf; Rauer, Paul-Josef: Handbuch des Journalismus. Reinbek bei Hamburg 1998, S. 54ff

Erinnerung ist und gleichzeitig muss deutlich werden, dass er subjektiv Erlebnisse wahrnimmt und wiedergibt. Gleichzeitig tritt der Erzähler als Akteur seiner eigenen Geschichte auf, kann somit auch als eine der Hauptfiguren betrachtet werden.

Über sein Aussehen, seine Herkunft, sein Alter, seinen Beruf und seinen Namen erfährt der Leser so gut wie nichts. Er stammt aus Deutschland und ist mit Ehefrau, Tochter und Sohn angereist. Lediglich aus seiner Art zu sprechen lassen sich Rückschlüsse darauf ziehen, dass der Erzähler ziemlich gebildet zu sein scheint. Bestärkt wird diese These von der Tatsache, dass das Reflexionsniveau des Erzählers relativ hoch ist. Dennoch dreht sich alles um seine eigenen Gedanken: Dadurch wirkt er relativ arrogant und ich-bezogen. Seine Frau ist höchstens schmückendes Beiwerk, obwohl er lange von „wir“ spricht. Dass er zudem in der Lage ist, seiner Familie einen längeren Ferienaufenthalt im Süden zu finanzieren, passt ins Bild, wenn die Schüler den Erzähler einer gehobenen gesellschaftlichen Schicht zuordnen. Ein weiterer möglicher Textbeleg hierfür ist die pikierte Reaktion des Erzählers darauf, dass er in der ersten Unterkunft als Hotelgast zweiter Klasse behandelt wird. Dass er eben nicht abreist, auch wenn er wiederholt betont, dass eine solche Entscheidung besser gewesen wäre, liegt an seinem eigenen (nationalen?) Stolz, an seiner Neugier einerseits (vgl. Nachrichtenwerte, s. o.) und seiner Trägheit andererseits.

Denn auf eine gewisse Art wirkt der Erzähler passend zu dieser Trägheit auch konturenlos. Er bleibt trotz widriger Umstände am Urlaubsort, widersetzt sich Cipolla später nur in Gedanken, mitunter kann er sogar seine Bewunderung für den Zauberer kaum verhehlen. Damit nimmt der Erzähler keineswegs die neutrale Position eines Beobachters ein, wie es zu Beginn noch den Anschein hat. Während der Abendveranstaltung gibt der Erzähler nach und nach seine kritisch-distanzierte Haltung auf und wird Teil der Masse.

Hätte er nicht doch lieber abreisen sollen? Der Vorwand, den Kindern zuliebe (wider besseres Wissen) bis zum Schluss der Abendvorstellung beigewohnt zu haben, kommt dem Leser in seiner Begründung geradezu fadenscheinig vor.

Umsetzung im Unterricht

Cipolla – „die Zwiebel“

Der Name des Zauberers ist nicht zuletzt Programm: Eine Zwiebel (italieinisch: cipolla) besteht aus mehreren Schichten, ist scharf. Dies passt zur ambivalenten Figurenkonzeption des Künstlers. Als Überleitung sollen deshalb zunächst in Einzelarbeit, dann im Plenum Adjektive in einer Mindmap gesammelt werden, die den Schülern treffend erscheinen, um Cipollas Wesen zu beschreiben. Die eigene Auswahl muss dabei begründet werden.

Lösungshinweise

Beispielsweise könnten folgende Begriffe angeführt werden: hässlich, krank, mächtig, künstlerisch, überzogen, abstoßend, unheimlich, geschickt, dämonisch, manipulativ, gefühlskalt, nicht fähig zur Empathie, gehässig, arrogant, herablassend, provokant, feindselig, ignorant, schadenfroh, hochnäsig, furchteinflößend, überheblich.

Textbelege lassen sich im zweiten Teil der Novelle finden, in den Beschreibungen des Zauberers durch den Erzähler ebenso wie im Verhalten Cipollas bzw. in seinen eigenen Äußerungen.

Weiterer Verlauf und didaktische Hinweise

Die Schüler sollen sich vorzustellen, als Regisseur „Mario und der Zauberer“ verfilmen zu wollen:

Arbeitsauftrag: Verfasst auf Basis der Textgrundlage eine Rollenbiografie und geht dabei auch auf die Symbolik ein, mit der Cipollas Wesen immer wieder in Zusammenhang gebracht wird.

Als hilfreich und gewinnbringend für das Ergebnis hat sich zudem der Hinweis erwiesen, dass sich die Schüler auch Gedanken darüber machen sollen, wie sie Cipolla mit Kostümen und Requisiten ausstatten würden, um den Eindruck noch zu unterstützen, den sie von Cipolla gewonnen haben. Diese Phase benötigt ausreichend Zeit, da gezielt mit der literarischen Vorlage gearbeitet werden und gleichzeitig ein eigener Text formuliert werden muss. Bei Bedarf wird ein Teil dieser Aufgabe als Hausaufgabe ausgelagert.

Im Anschluss werden exemplarisch Schülerarbeiten vorgetragen und im Plenum diskutiert. Hier kann die Simulation eines Kolloquiums integriert werden. In diesem Fall würde sich ein Schüler bereit erklären, im Anschluss an seinen Vortrag (vgl. Rollenbiografie Cipollas) Rede und Antwort zu stehen. Dies gezielt mit den Schülern zu trainieren, so dass auch alle Kursteilnehmer im Lauf der vier Halbjahre in den Genuss dieser Übung kommen, empfiehlt sich bei den meisten Unterrichtseinheiten im Basisfach Deutsch. Unverzichtbar scheint dies jedoch bei den Einheiten zu den ausgewählten Pflichtlektüren zu sein. Letztere sind auch allen Prüfungsvorsitzenden im Vorfeld bekannt und sollten von der Themenstellung zwingend auch Teil der vorzulegenden Prüfungsaufgaben sein. Potenzielle Anschlussfragen an den Vortrag bzw. auch für das Unterrichtsgespräch könnten folgendermaßen lauten:

Wie reagiert das Publikum auf Cipolla am Abend der Vorstellung? Wie erklärst du dir eine solche Reaktion? Welche Gefühle löst die Schilderung der Abendveranstaltung bei dir selbst aus?

Hier kommen sicherlich die gemischten Gefühle zum Ausdruck, mit denen das Publikum und sicher auch einige Schüler reagieren. Man fühlt sich unbehaglich, eingeschüchtert, ist verwirrt, will manchmal auch einfach nur lachen.

Wird ein Kolloquium trainiert, so könnte der Horizont erweitert werden und die Frage gestellt werden (vorausgesetzt, es ist gesichert, dass Süskinds „Das Parfum“ in Klasse 10 behandelt worden ist), ob andere literarischen Texte bekannt sind, die ebenfalls das Phänomen des Massenwahns thematisieren. Der Schritt zur literarischen Erörterung (inkl. Werkvergleich) ist hiermit getan.

Als weitere Vertiefung dient die Auseinandersetzung mit der These des Literaturwissenschaftlers Helmut Koopmann, der Cipolla einerseits als Künstler, andererseits als Verbrecher bezeichnet (vgl. AB 2 Cipolla, Arbeitsauftrag 1). Mit dem zweiten Teil des ABs sollen sich die Schüler erst zu einem späteren Zeitpunkt beschäftigen (vgl. Kap. 3.8).

Lösungshinweise

Helmut Koopmanns These von Cipolla als Verbrecher kann mit folgenden Argumenten und Textbelegen zugestimmt werden: In einem juristischen Sinne macht sich Cipolla wohl kaum strafbar, da er sein Publikum nicht über seine Absichten im Unklaren lässt. Somit kann durchaus von einer Freiwilligkeit gesprochen werden, dass sich das Publikum auch seinen Suggestionen und Hypnose-Versuchen aussetzt. Im moralischen Sinn kann Cipolla durchaus

verurteilt werden, da er die Würde des Einzelnen generell nicht achtet, Menschen für seine Zwecke missbraucht und sie damit der Lächerlichkeit anheim gibt. Zugute halten könnte man ihm, dass er ja letztlich genau das macht, was die Zuschauer von ihm erwarten. Sie amüsieren sich sehr wohl gerne auf Kosten anderer, sie wollen eine Show sehen. Ihnen ist damit eine Mitschuld im moralischen Sinne zuzusprechen, phasenweise sind sie mindestens ebenso kaltherzig wie Cipolla selbst. Auch der Erzähler kann sich einer gewissen Bewunderung für den Künstler nicht entziehen.

Damit wäre bereits der zweite Teil der These angesprochen, dass Cipolla als Künstler bezeichnet werden kann. Er nutzt intuitiv sein psychologisches Können aus, um auf der Bühne Wirkung zu erzielen. Dabei ist er gnadenlos abhängig von der Gunst der Zuschauer, was sich an seiner eigenen Labilität und Nervosität manifestiert.

Der zweite Arbeitsauftrag des Arbeitsblattes soll erst zu einem späteren Zeitpunkt bearbeitet werden. Zur Bearbeitung nötig ist dazu auch das Wissen um die Biographie Manns. Nähere Angaben dazu: vgl. Kap. 3.8.

Mario, der Kellner

Didaktischer Kommentar

Mario erhält schon durch die Nennung im Titel der Novelle einen besonderen Stellenwert. Im Text selbst spielt er jedoch zunächst keine tragende Rolle, das Ende mit Schrecken hebt ihn jedoch zwangsläufig in die Riege der Hauptfiguren, weshalb eine ausführlichere Beschäftigung mit eben jener Mario-Episode zum Schluss unerlässlich ist. Eine intensive Textarbeit wird in allen drei Arbeitsaufträgen (vgl. AB 3) vorausgesetzt, was wiederum der Schreibdidaktik dient und als Vorbereitung auf die Klausur betrachtet werden kann. Nicht zuletzt muss hierbei korrektes Zitieren trainiert werden, um die eigene Argumentation treffend am Text belegen zu können.

Als abschließender Impuls könnte im Anschluss an die Erarbeitungsphase und die Ergebnissicherung die Frage gestellt werden, warum der Erzähler das Ende mit Schrecken als befreiend empfindet (vgl. Mario und der Zauberer, S. 107). Die Diskussion, die sich hierbei entwickeln dürfte, schlägt noch einmal den Bogen zu den beiden anderen Figuren, mit denen sich die Schüler nun intensiv beschäftigt haben. Aspekte wie Gerechtigkeit, Schuld, Gut und Böse spielen bei der Beantwortung diese Frage mit Sicherheit eine tragende Rolle.

Lösungshinweise

Auch wenn sich die Schüler erst noch mit den Themenbereichen Hypnose, freier Wille und Suggestion auseinandersetzen werden, so spielen diese bereits bei der Beschäftigung mit dem Kellner Mario eine Rolle und kommen mit Sicherheit zur Sprache. Ziel sollte aber zunächst die konkrete Textarbeit sein, auf deren Basis die Schüler Mario und seine Tat bewerten.

Zu 1) Damian Hardung, Emilio Sakraya, Sam Claflin... Die Liste potenzieller Schauspieler lässt sich leicht fortsetzen und fällt je nach Kurs mit Sicherheit anders aus. Für alle aber gilt: Der Erzähler beschreibt Mario ziemlich ausführlich (vgl. Mann, Thomas: Mario und der Zauberer, S. 95f.), so dass die Diskussion über mögliche Besetzungen lebhaft ausfallen dürfte. Ideal ist hier ein Klassenzimmer mit PC und Internetzugang, so dass die Schüler dem Kurs jeweils Bilder der möglichen Kandidaten zeigen können.

Zu 2) Als makaber dürfte der Erzähler die Situation empfinden, da er wie alle im Saal genau mitverfolgen kann, wie Mario unter Hypnose Cipolla nicht mehr als Cipolla, sondern als seine Angebetete wahrnimmt. Dies wird zusätzlich dadurch verstärkt, dass Cipollas Hässlichkeit (schiefe Schultern, splittrige Zähne, etc.) dem Leser kurz zuvor noch einmal vor Augen geführt wird. Zum kaltherzigen Charakter Cipollas kommt noch das abstoßende Äußere hinzu, das den Zuschauern das Lachen im Halse stecken bleiben lässt – allein schon bei der Vorahnung dessen, was gleich auf der Bühne passieren wird. Marios zärtlicher Kuss wird scharf kontrastiert mit dem „abscheulichen Fleisch“ (S. 105). Damit spielt Mann mit den Mitteln der Groteske, das Überzeichnete zeigt wiederum die zwiespältigen Gefühle, die der Zauberer bei den Menschen auslöst (vgl. Giovanottos schadenfrohes, brutales Lachen und gleichzeitig Ausrufe, die das Mitgefühl mit Mario zum Ausdruck bringen) und ebenso den Grundkonflikt in einer geradezu grausamen Form.

Zu 3) Für Mario dürfte sprechen, dass jeder im Saal bezeugen könnte, wie er von Cipolla manipuliert wurde und wie er unter Hypnose nicht mehr zu wissen schien, wen er vor sich hatte. Das Plädoyer könnte auf Totschlag im Affekt lauten, ein geplanter Mord ist es sicherlich nicht. Unklar bleibt, woher plötzlich die Waffe kommt, die Mario mit sich führte. Dies könnte sich noch negativ auswirken. Allerdings könnte als Gegenargument angeführt werden, dass sich Cipolla wissentlich einer grundsätzlichen Gefahr ausgesetzt hat, als er die Grenzen mehr als deutlich überschritt und Mario demütigte, ja missbrauchte (vgl. S. 106). Hinzu kommt bei Mario eventuell ein überhöhtes Empfinden von Schande und Schmach, das vom tosenden Applaus des Publikums und vom Lachen Cipollas (vgl. ebd.) ausgelöst worden sein könnte.

Weiterer Verlauf und didaktischer Kommentar

Zunächst werden Gruppen gebildet (freie Wahl oder unter einer bestimmten Vorgabe; für die Effizienz der Diskussion innerhalb der Gruppe sollte diese aber vier Teilnehmer nicht überschreiten).

Arbeitsauftrag:

Visualisiert auf einer DinA4-Seite die Figurenkonstellation, bei der auch die Konfliktlinien deutlich werden. Beschriftet die Verbindungen entsprechend mit kurzen Kommentaren.

Spätestens hier kommen also auch Nebenfiguren (wie beispielsweise Signora Angiolieri oder der junge Mann aus der ersten Reihe bei Cipollas Abendveranstaltung) und Figurengruppen (wie beispielsweise die Einheimischen, vgl. auch der Grundkonflikt) erneut zur Sprache. Mit der Präsentation der Ergebnisse zur Figurenkonstellation (s.o.) wird dieser Baustein abgerundet und zentrale Inhalte für eine mögliche schriftliche Leistungsmessung werden vermittelt – auch wenn im Sinne der notwendigen Auswahl bewusst der Schwerpunkt auf den Erzähler und Cipolla gelegt worden ist.

3.4 Historischer Kontext

Didaktischer Kommentar

Aus Zeitgründen wird der nötige Input zum historischen Kontext über zwei Referate geliefert, die idealerweise bereits zu Beginn des Schuljahres vergeben wurden (vgl. Thema Mündlichkeit im Unterricht; Dezembertagung) mit dem Ziel, alle Basisfach-Schüler ein Thema mündlich präsentieren zu lassen. Die notwendige Strukturierung dieser beiden Referate bereitet die Schüler implizit

auf das mündliche Abitur vor – ein Thesenpapier für die Mitschüler wird aber auch aus Gründen der Inhaltssicherung bzw. der späteren Prüfungsvorbereitung zwingend erwartet. Der historische Kontext liefert einen möglichen Ansatz zur Interpretation der Novelle. Auch wenn beide Referatsthemen fächerübergreifendes Arbeiten voraussetzen, so muss mit den Schülern dennoch vorab geklärt werden, dass ihre Leistung vor allem auch den Bezug zur Novelle voraussetzt, sie dem Kurs also einen eigenen Interpretationsansatz vorstellen sollen. Konkrete Textarbeit für exemplarische Belege der eigenen Thesen ist hierbei unverzichtbar. So könnten hier beispielsweise auch Motive wie das Wetter, das Kranke und das Hässliche zur Sprache kommen.

Das erste Referat beschäftigt sich mit dem italienischen Faschismus und Mussolinis Weg an die Macht, das zweite mit dem aufkommenden Nationalsozialismus.

Für beide Themen ist für die Schüler sicherlich der Internetauftritt der Bundeszentrale für politische Bildung ein hilfreicher Recherchetipp: www.bpb.de Ebenfalls empfehlenswert (auch für die eigene Vorbereitung):

https://www.planet-wissen.de/geschichte/diktatoren/mussolini_italienischer_diktator_und_faschist/index.html (letzter Zugriff am 10.02.19)

https://www.planet-wissen.de/geschichte/diktatoren/mussolini_italienischer_diktator_und_faschist/pwiehitlerundmussolinieinefatalefreundschaft100.html (letzter Zugriff am 10.02.19)

https://www.planet-wissen.de/geschichte/diktatoren/adolf_hitlers_lebensweg/index.html (letzter Zugriff am 10.02.19)

<https://www.zeit.de/zeit-geschichte/2013/03/brueder-im-geiste-mussolini-hitler> (letzter Zugriff am 10.02.19)

https://www.deutschlandfunk.de/mussolinis-marsch-auf-rom-macht-durch-gezielte-gewalt.1310.de.html?dram:article_id=329836 (letzter Zugriff am 10.02.19)

Alternativer Unterrichtsverlauf

Lassen sich nicht beide Themen oder nur eines der beiden Themen vergeben, so sollen sich die Schüler in häuslicher Vorbereitung einen Überblick über den historischen Kontext verschaffen und sich Wichtiges in Stichpunkten notieren. Oben genannte Internetseiten können den Schülern hierfür natürlich genannt werden. Im Unterricht selbst soll der Transfer zu Thomas Manns Novelle hergestellt werden, zunächst in Partnerarbeit oder Kleingruppen, dann im Plenum. Wichtig hierbei ist, die Schüler darauf hinzuweisen, dass sie ihre Ergebnisse im Plenum aspektorientiert vortragen sollen.

Die Leitfragen könnten lauten:

Erörtere, inwiefern der historische Kontext entscheidend ist für das Gesamtverständnis der Novelle.

Belege am Text, wie sich eine stark nationalistische oder gar faschistische Haltung in Motiven niederschlägt.

3.5 Führer und Masse

Didaktischer Kommentar

Der Schritt vom historischen Kontext hin zum Phänomen des Massenwahns und zur Rolle eines Führers ist nicht weit. Sekundärtexte, mit denen sich auch Schüler im Basisfach Deutsch auseinandersetzen sollen (vgl. Vorbemerkung der Ergänzungen zum Basisfach Deutsch Oberstufe⁵), sind vom Umfang und von der Komplexität zwar einfacher als diejenigen, die für das Leistungsfach Deutsch ausgewählt werden sollten, doch eine intensive Beschäftigung mit solchen Texten ist auch im Basisfach Deutsch unverzichtbar. Auszüge aus Originaltexten von Sigmund Freud und Gustave Le Bon bieten sich an beim Thema „Führer und Masse“. Der psychoanalytische Deutungsansatz ist zudem für Schüler oft ein spannender. Das Ziel der Psychologie als Wissenschaft, menschliches Verhalten beschreiben und erklären zu können und daraus sogar Ansätze entwickeln zu können, wie sich menschliches Verhalten vorhersagen oder gar verändern lässt, bietet in der Regel Raum für tief gehende Diskussionen im Kurs. Wichtig dabei ist auch hier, die Schüler immer wieder zur konkreten Textarbeit anzuhalten, so dass die Transferleistung gewinnbringend erfolgen kann.

Gustave Le Bon

Gustave Le Bons wohl bekanntestes Werk „Psychologie der Massen“ aus dem Jahr 1895 eignet sich ebenfalls bestens als Referatsthema, das frühzeitig zu vergeben ist (vgl. Leseaufwand). Die Hauptaufgabe liegt dann aber nicht nur darin, den Mitschülern Le Bons Untersuchung zum Phänomen der Massen (Eigenschaften, Reaktionsweisen, Gefahren, Führen von Massen) vorzustellen. Vielmehr müssen diese Erkenntnisse in einen konkreten Zusammenhang mit Manns Novelle „Mario und der Zauberer“ gestellt werden.

Wird dieses Thema nicht vergeben, so sind zwei Varianten denkbar:

- 1) Ein kurzer Lehrervortrag vermittelt die zentralen Inhalte zu Le Bons „Psychologie der Massen“, die Schüler leisten im Anschluss die Transferarbeit. Hierbei sollten vor allem die Kennzeichen der Massenseele (Beeinflussbarkeit und Leichtgläubigkeit, das Denken in Bildern, die Empfänglichkeit für Suggestionen wie Legenden, der Überschwang, die Einseitigkeit, das einfache, undifferenzierte Denken, die Angst vor Neuerungen, die Herrschsucht sowie die Urteilsfindung durch übereilte Verallgemeinerung von Einzelfällen) zur Sprache kommen. Ebenso bedeutend ist die Art und Weise, wie sich Massen von politischen Meinungen und Ideologien geschickt täuschen und beeinflussen lassen, weil Vernunft und Erziehung nur ein geringes Gegengewicht darstellen. Der Einzelne werde hierbei, unabhängig von seinem Bildungsgrad, ein Triebwesen, gebe seine bewusste Persönlichkeit auf. Le Bon vergleicht diesen Zustand auch mit dem eines Hypnotisierten. In dieser Phase geraten Menschen Le Bon zufolge schnell unter die Herrschaft eines Führers, der sie leiten soll. Dies gelinge insbesondere durch Behauptung, Wiederholung und Übertragung. Grenzen der Beeinflussung sieht Le Bon dann gegeben, wenn es gelingt, den Führer zu hinterfragen, seine Glaubenssätze zu hinterfragen. Diskussionen könnten die geheimnisvolle Kraft, die Le Bon als Nimbus bezeichnet, deutlich abnutzen.

⁵ vgl. <https://www.km-bw.de/,Lde/Startseite/Schule/Neue+Oberstufe+21> (letzter Zugriff am 29.01.19)

Deshalb würden Führer zwangsläufig versuchen, die Massen auf Abstand zu halten und Erörterungen nicht zuzulassen.⁶

- 2) Alternativ können die Schüler dazu aufgefordert werden, sich in häuslicher Vorbereitung einen kurzen Überblick über Gustave Le Bons Beobachtungen zu verschaffen. Der Originaltext ist im Netz verfügbar, ebenso Zusammenfassungen.

Weiterer Unterrichtsverlauf

Inwieweit lässt sich Le Bons Charakterisierung eines Führers auf die Figur Cipolla übertragen? Zur Beantwortung dieser Frage sollen die Schüler selbstständig nach passenden Textstellen suchen und damit ihre Thesen exemplarisch am Text belegen. Diese geforderte Eigenständigkeit bereitet die Schüler vor allem auch dann auf eine mögliche Klausur vor, wenn diese als eine „Erörterung literarischer Texte“ gestellt werden soll (vgl. Kap. 5).

Lösungshinweise

Cipolla, die Zwiebel, ist kein eindeutiger Charakter. Der Künstler agiert in unterschiedlichen Rollen und die Zuschauer begegnen ihm ebenfalls auf unterschiedliche Weise, mal mit Bewunderung und Faszination, mal mit Abscheu und Misstrauen. So gelingt es Cipolla erst nach und nach, die Anwesenden im Saal, die wie berauscht seiner Darstellung folgen, zu einer Einheit verschmelzen zu lassen. Insofern sind ihm Eigenschaften eines Führers zuzuschreiben, wie Le Bon einen solchen beschreibt. Das Dingsymbol seiner Herrschaft, die Reitpeitsche, aber auch seine patriotischen Reden und seine Lust daran, andere zu demütigen, tun ihr Übriges. Zudem ist Cipolla selbstherrlich davon überzeugt, dass es ihm gelingen werde, das von ihm gewünschte Ergebnis zu erzielen, jedem Widerstand zum Trotz. Damit können sehr wohl Parallelen zu Le Bon gezogen werden, wobei von einer absoluten Gleichsetzung nicht die Rede sein kann. Dennoch bringt es Cipolla immer wieder fertig, den Willen des Einzelnen scheinbar zu brechen, ihn gefügig zu machen. Damit kann das Thema „Freier Wille, Suggestion und Hypnose“ direkt angeschlossen werden.

Hermann Broch

Der österreichische Schriftsteller Hermann Broch, im amerikanischen Exil eng mit Thomas Mann befreundet, hat sich ebenfalls mit Phänomenen der Massenpsychologie beschäftigt. Sehr guten Schülern kann bei einer Referatsvergabe zum Thema Gustave Le Bon sicherlich auch ein Hinweis auf Hermann Broch gegeben werden. Die vorliegende Konzeption verzichtet jedoch auf die Ausweitung des Themas in diese Richtung. Kann weitere Unterrichtszeit für die Einheit „Thomas Mann. Mario und der Zauberer erübrigt werden“ (vgl. auch Zeitplanung in den beiden vorgestellten exemplarischen Curricula für das Basisfach Deutsch), so empfiehlt sich eine Beschäftigung mit Sigmund Freud (s.u.) für die hier vorgestellte Gesamtkonzeption.

Sigmund Freud

Da die Zeit auch für die beiden mindestens zu wählenden Pflichtlektüren im Basisfach Deutsch begrenzt ist, muss zwangsläufig eine didaktische Reduktion

⁶ vgl. Le Bon, Gustave: Psychologie der Massen. In der Übersetzung von Rudolf Eisler. Hamburg 2018, 17. Auflage, S. 30ff, 43ff, 66ff, 111ff, 130f.

stattfinden und eine Auswahl unter den möglichen Themen getroffen werden, die mitunter sicherlich nicht leicht fällt.

Auf Auszüge aus „Massenpsychologie und Ich-Analyse“ von Sigmund Freud⁷, die ebenfalls gewinnbringend für psychoanalytische Deutungsansätze herangezogen werden können, zumal Freud darin auch explizit auf Le Bons „Psychologie der Massen“ eingeht, wird in diesem Konzept bewusst verzichtet. Optional kann dies aber als weiteres Referatsthema und damit zum Training der Mündlichkeit herangezogen werden. Inhaltlich lässt sich mit Freud das Thema Hypnose und hypnotische Beziehungen noch deutlich vertiefen. Als Textstelle, die hierbei noch einmal aufgegriffen werden sollte, ist der Schluss zu nennen, bei dem Cipolla Mario unter Hypnose versetzt (vgl. Mario und der Zauberer, S. 102ff), bis Mario schließlich den Zauberer küsst, im Glauben es sei Silvestra (vgl. ebd., S. 105). „Von der Verliebtheit ist offenbar kein weiter Schritt zur Hypnose“⁸ heißt es bei Sigmund Freud. Die Beziehung zwischen Mario und dem Zauberer, die bereits in Baustein 3.3 untersucht worden ist, kann damit noch einmal differenzierter betrachtet werden. Allerdings ist die hierfür benötigte Unterrichtszeit im exemplarischen Stoffverteilungsplan (vgl. Kap. 4) nicht eingerechnet.

Weiterer Unterrichtsverlauf und Lösungshinweise

Im Unterrichtsgespräch wird zunächst das Vorwissen der Schüler rund um das Thema „Hypnose“ abgefragt. Genannt werden könnten beispielsweise bestimmte Arten von Operationen, die unter Hypnose ausgeführt werden, der Schweizer Psychiater Bertrand Piccard mit seinen Ballonfahrten und Solarflugzeugflügen oder schlicht auch die Raucherentwöhnung mittels Hypnose.

Timon von Berlepsch

Plakativ und eindrücklich sind auch die Filmsequenzen des deutschen Zauberkünstlers Timon von Berlepsch, der ebenfalls mit Hypnose arbeitet. Die Reaktionen der von ihm hypnotisierten Talkshow-Gäste (z.B. „vergisst“ der Schauspieler Kostja Ullmann unter Hypnose seinen eigenen Namen⁹) regen den Kurs mit Sicherheit zu intensiven Diskussionen an und wahrscheinlich zu der Frage, wie man selbst unter Hypnose reagieren würde.

Wichtig dabei ist, den Fokus relativ zügig Richtung „Mario und der Zauberer“ zu lenken. Hier werden die Reaktionen einzelner Zuschauer (z.B. der junge Mann „Giovanotto“ (vgl. Mario und der Zauberer, S. 42ff), der dem Publikum unfreiwillig die Zunge herausstreckt und sich später auf Cipollas Geheiß hin vor Schmerzen krümmen wird) besprochen und auch die Tatsache, dass Cipolla damit arbeitet, andere Menschen zu demütigen, sie bloßzustellen. Damit wird erneut der Bogen zum Grundkonflikt der Novelle geschlagen: Menschen üben auf ungerechtfertigte Art und Weise Macht über andere aus und schränken diese damit in ihrer persönlichen Freiheit ein. Auch Mario sieht sich dem Spott des Künstlers ausgesetzt, die Demütigung geht jedoch noch weit über das hinaus, was vorherige „Versuchspersonen“ im Saal erleiden mussten. Dass Cipolla wissentlich

⁷ vgl. Freud, Sigmund: Massenpsychologie und Ich-Analyse. Hamburg 2010 (7. Auflage von 2017). Hier insbesondere ist auch das Kapitel „Verliebtheit und Hypnose“ (vgl. S. 55 – 61) von Interesse, das ebenfalls zum nächsten Unterrichtsbaustein überleiten kann. Der Text ist auch beim Projekt Gutenberg im Netz frei zugänglich: <http://gutenberg.spiegel.de/buch/massenpsychologie-und-ich-analyse-934/1> (letzter Zugriff am 13.02.19)

⁸ ebd., S. 58

⁹ Kurzer Filmclips dieser Art können auf der Homepage des Zauberkünstlers angeschaut werden: <https://www.thimonvonberlepsch.de> (letzter Zugriff: 12.10.18)

Grenzen überschritten hat und damit die Katastrophe mit auslöst, ist ebenfalls eine gute Überleitung zur Thematik der Willensfreiheit.

3.6 Freier Wille, Suggestion und Hypnose

Didaktischer Kommentar und Unterrichtsverlauf

Zu Beginn greift ein kleines Experiment noch einmal auf, wie Menschen unter Konformitätsdruck reagieren können. Dazu verlassen zehn Schüler als Versuchsteilnehmer den Raum und sollen im Anschluss einzeln nacheinander schätzen, wie viele Gummibärchen sich in einem großen Glas befinden. Die Zahlen werden nacheinander an die Tafel geschrieben, jeweils hinter die Schüler, die zuvor Nummern erhalten haben. Nach fünf Schülern verändert der Schüler, der die Rolle des Versuchsleiters übernommen hat und von der Lehrkraft entsprechend instruiert wurde, die Zahlen um ein Vielfaches nach oben (jeweils um die gleiche Zahl). Nun dürfen die übrigen fünf Schüler nacheinander die Zahl schätzen. Im Normalfall passen sie sich eher den Zahlen an, die bereits an der Tafel stehen, auch wenn sie sich eigentlich unsicher sind und die Zahlen für zu hoch halten. Das Experiment lässt sich beispielsweise auch mit Smarties oder Linsen durchführen. Wichtig ist, dass das Experiment sehr gut mit den Schülern im Anschluss besprochen wird. Ebenfalls sollte kurz thematisiert werden, welche ethischen Fragen sich stellen, wenn Menschen als Versuchspersonen bei einem psychologischen Experiment fungieren.

Alternativ kann den Schüler das Experiment der amerikanischen Psychologen John Darley und Bibb Latané zum so genannten Bystander-Effekt geschildert werden. Dabei wurde die Reaktion von Menschen im Notfall getestet. Ein Teil der Probanden war angewiesen worden, in einem Raum sitzen zu bleiben. Dann erfüllte plötzlich dichter Rauch diesen Raum. Das Ergebnis: Auch die anderen Personen im Raum, die nicht eingeweiht worden waren, flohen nicht. Überlebt hätte dieses Szenario im Ernstfall niemand.

Experimente dieser Art zeigen, wie Menschen in der Gruppe reagieren können und wie sie sich mitunter auch beeinflussen lassen. Mit diesem Einstieg soll noch einmal untersucht werden, was sich bei der Abendveranstaltung abspielt.

Zunächst soll ein weiterer Input den Schüler das Thema Hypnose und Suggestion näher bringen.

Während Cipolla eigentlich niemanden über seine wahren Absichten im Unklaren lässt, lässt sich das Publikum mit jedem erfolgreichen „Experiment“, „Zaubertrick“ immer tiefer in den Bann ziehen. Widerstand wird gebrochen und Cipolla stellt selbst lapidar fest, dass die Willensfreiheit nicht existiere (vgl. Mario und der Zauberer, S. 67). Cipollas These von der Nichtexistenz der Willensfreiheit kann hier in Zusammenhang mit dem Motiv des Zauberns gebracht werden. Auch diese Textstelle (vgl. S. 67 bis S. 69 oben) kann sehr gut genutzt werden, um intensive Textarbeit zu trainieren.

Dabei sollen die Schüler die Textstelle zunächst in den Gesamtzusammenhang einordnen, um im Anschluss herauszuarbeiten, wie das Motiv des Zauberns entfaltet wird und wie damit Cipolla indirekt charakterisiert wird. Eine Diskussion über Cipollas These rundet diese Sequenz ab.

Variante

Um gezielt eine mündliche Prüfungssituation zu trainieren, kann den Schülern folgende Textstelle gegeben werden: Mario und der Zauberer, S. 67 „Ein junger Herr [...]“ bis S. 69 „hohläugig und verfallen.“ Diese Textstelle bereiten die Schüler

in Einzelarbeit 20 Minuten lang vor. Ein Schüler stellt sich dann der fiktiven Abitur-Simulation. Das Kolloquium wird aus Zeitgründen hier außen vor gelassen. Entscheidender ist es, die erzielten Ergebnisse mit dem Kurs zu besprechen und bei Bedarf Inhalte zu ergänzen.

Die Aufgabenstellung könnte folgendermaßen lauten:

Aufgabenstellung:

Stellen Sie Ihre Ergebnisse zu den folgenden Aufgaben in einem zusammenhängenden zehnminütigen Kurzvortrag dar.

- Ordnen Sie die gegebene Textstelle kurz in den Handlungszusammenhang der Novelle ein.
- Erläutern Sie, wie das Motiv des Zauberns hier entfaltet wird und wie dadurch Cipolla indirekt auch charakterisiert wird.
- Stellen Sie den Zusammenhang von Cipollas These, dass es keine Willensfreiheit geben könne, zum Motiv des Zauberns her.

3.7 Erzählerische und sprachliche Gestaltung

Didaktischer Kommentar und Lösungshinweise

Kaum Schwierigkeiten dürfte den Schülern die Beschreibung des Aufbaus der Novelle bereiten. Die Erzählung ist zweigeteilt, die Episoden im Hotel und am Strand sowie die Vorankündigungen der Abendveranstaltung nehmen hierbei den kleineren Teil ein, Zeitraffung prägt diesen Part deutlich stärker als den zweiten Teil der Novelle. In letzterem nähern sich Erzählzeit und erzählte Zeit einander an, einzelne Passagen werden geradezu szenisch dargestellt. Die Abendveranstaltung selbst wird erzählerisch ebenfalls unterteilt in Ereignisse vor und Ereignisse nach der Pause. Inhaltlich steigern sich die einzelnen Zauber- und Hypnose-Sequenzen bis hin zum Höhepunkt, der, wie bereits erläutert, am Ende der Novelle verortet werden muss (vgl. auch Kap. 3.3, Mario). Der Verlauf der Hypnose Marios wird sogar in Zeitdehnung erzählt. Trotz der oft szenischen Gestaltung des Hauptteils der Novelle kommentiert der Erzähler aber auch hier immer wieder das Geschehen. Seine Rechtfertigungen in der Pause, weshalb die Eltern mit ihren Kindern die Abendveranstaltung doch nicht vorzeitig verlassen, können auch als strukturelle Verbindung zum ersten Teil betrachtet werden: Hätten wir nicht abreisen sollen (vgl. auch Kap. 3.3, der Erzähler)?

Die Kommentare des Erzählers sowie seine Art, wie er immer wieder den Leser direkt anspricht und für Verständnis wirbt, sorgen für Distanzverlust und bieten die Möglichkeit der Identifikation. Als erlebendes wie erzählendes Ich (vgl. Kap. 3.3) verwendet der Erzähler häufig das Personalpronomen „wir“ und verstärkt damit zusätzlich den Gegensatz zwischen den Gästen und den Einheimischen am Urlaubsort. Trotz einer personalen Erzählperspektive verringert der Ich-Erzähler damit unterschwellig den Charakter der subjektiven Wahrnehmung und bringt gleichzeitig indirekt zum Ausdruck, dass es nicht nur ihm so in Torre ergangen sei – auch seine Familie und die anderen internationalen Gäste hätten die Stimmung dort gleichermaßen erlebt und wahrgenommen, wie sie von ihm berichtet wird. Dass der Erzähler selbst – auch wenn er mit zeitlichem wie räumlichem Abstand berichtet – mehr und mehr die Distanz verliert, wird bei der Abendveranstaltung selbst immer offensichtlicher.

Bei der Untersuchung der sprachlichen Gestaltung wird der Schwerpunkt auf zwei Bereiche gelegt, aus Zeitgründen wird dieser Unterrichtsbaustein jedoch

arbeitsteilig aufgegliedert. Da sich inhaltlich immer wieder Querverweise auf bereits Erarbeitetes ergeben können, soll diese Phase zudem eher knapp gehalten werden, da auch in Kap. 3.10 der Bereich der politischen Sprache erneut aufgegriffen werden soll.

Die Schilderung des Klimas kann hingegen einerseits als Zäsur zwischen beiden Teilen der Novelle verstanden werden, andererseits zeichnet sich auch hier die inhaltliche Steigerung bereits ab. Denn mit dem Beginn des zweiten Teils und der Abreise zahlreicher einheimischer Touristen ändert sich die Atmosphäre am Ort. Ziel ist es, mit den Schülern zu erarbeiten, wie das Motiv des umschlagenden Wetters auch funktional für die erzählerische Gestaltung als auch für die Interpretation selbst genutzt werden kann.

Neben der Schilderung des Wetters fallen auch die vielen Begriffe auf, die das Patriotische und den übertriebenen Nationalstolz immer wieder hervorheben – in beiden Teilen der Novelle. Auch hier schlägt der Tenor schnell um. Aus einem Reisebericht, der Ort, Menschen und Klima ausführlich beschreibt, immer wieder untermalt mit einzelnen italienischen Worten und Sätzen, wird schnell die subjektive Darstellung von Empfindungen und Wahrnehmungen. Der Erzähler kann sein Unbehagen eigentlich kaum mehr verbergen. Das fremdenfeindliche Verhalten der Einheimischen wie der italienischen Gäste, die aufgeheizte politische Situation (vgl. Bezüge zum italienischen Faschismus), die Rolle Cipollas als (Ver-)Führer machen dem Erzähler offensichtlich auch im Nachhinein noch schwer zu schaffen. So ist gut nachvollziehbar, dass mit dem gewählten Untertitel der dramatische Verlauf der Ereignisse vor Ort bereits angedeutet wird.

Unterrichtsverlauf

Mit vorbereiteten DinA-4-Blättern und Magneten kann die Zweiteilung der Novelle schnell an der Tafel als Einstieg gemeinsam mit den Schülern visualisiert werden. Zweiteilung und Gewichtung werden damit ebenso verdeutlicht wie die Querverbindungen, die es zwischen beiden Teilen gibt. Motive wie das Wetter, aber auch Figuren wie Signora Angiolieri und Mario sowie die Kommentare des Erzählers (s.o.) sollten hier angesprochen werden.

Im Anschluss wird der Kurs geteilt (s.o.). Das eigenständige Arbeiten mit dem Text als Ganzen soll hierbei intensiv gefördert werden, nicht zuletzt auch als Vorbereitung für die Klausur. Die erste Gruppe erhält den Auftrag, Textbelege zu suchen, die in Zusammenhang mit dem Politischen/dem Nationalen stehen, die zweite Gruppe soll Beispiele für die Darstellung der Atmosphäre finden. Hier soll der Fokus auf die Wetterbeschreibungen gelegt werden, allerdings ist es sehr gut denkbar, dass die Schüler auch von sich aus Textbelege anführen, bei denen Einheimische (z.B. die italienischen Kinder und Mütter am Strand) oder der Künstler Cipolla beschrieben werden. Die mitunter stark übertriebenen Darstellungen tragen ebenfalls zur Atmosphäre am Urlaubsort bei und lassen sich so gut mit dem Umschlagen des Wetters in einen Zusammenhang bringen.

Die Ergebnisse werden im Plenum präsentiert, von allen Schülern parallel gesichert und jeweils diskutiert. Ob innerhalb der beiden Großgruppen in Einzel-, Partner- oder Kleingruppenarbeit nach exemplarischen Textbelegen gesucht wurde, hängt letztlich vom Kurs ab. Deutlich soll den Schülern aber werden, dass im Falle einer literarischen Erörterung selbstständig passende Textbelege gefunden werden müssen. Korrektes Zitieren kann hier bei Bedarf wiederholt werden.

3.8 Cipolla als Künstler

Didaktischer Kommentar und Lösungshinweise

Nach der Analyse der Wortwahl aus dem Bereich des Atmosphärischen soll die Abendveranstaltung und hier vor allem Cipolla noch einmal in den Mittelpunkt gestellt werden. Auch wenn bei der Beschäftigung mit dem historischen Hintergrund, der Entstehungsgeschichte der Novelle sowie dem Erzähler vielleicht schon deutlich geworden ist, dass Autor und Erzähler keinesfalls eins zu eins gleichgesetzt werden dürfen, so ist die Künstlerthematik eine, die das Werk von Thomas Mann insgesamt prägt und auch in „Mario und der Zauberer“ eine tragende Rolle spielt. „Thomas Manns Künstler sind immer irgendwie in ihrer Männlichkeit beschädigt.“¹⁰ Bezüge zu Cipolla als ambivalente Künstlerfigur sowie Bezüge zur Mario-Episode liegen also auf der Hand.

Wurde mit dem Kurs noch nicht über Thomas Mann als Autor gesprochen, so empfiehlt sich spätestens hier ein kurzer Lehrervortrag, der entscheidende Eckdaten beinhalten sollte (z. B. bürgerliche Herkunft; frühe schriftstellerische Tätigkeit; Ehe mit Katia Pringsheim, aus der sechs Kinder hervorgingen; Streit und spätere Versöhnung mit Bruder Heinrich; zahlreiche Reisen, darunter einige in die USA; im Exil (in Frankreich und der Schweiz) ab der Machtergreifung Hitlers; 1936 Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit; Emigration über Frankreich in die USA, dortige Professur; regelmäßige Ansprachen an die Deutschen übers Radio, um vor Hitler zu warnen; 1952 Rückkehr nach Europa und Leben in der Schweiz bis zu seinem Tod 1955; lebenslange Furcht vor einem „Outing“ seiner Homosexualität; Motive, die sein Werk prägen: die Homoerotik generell, das Motiv des todverbundenen Künstlertums, das Motiv der Heimsuchung)¹¹. Dies ist für den Baustein aus Kap. 3.8 ebenso von Belang wie für Baustein 3.9 und 3.10. Alternativ kann den Schülern im Vorfeld dieser Stunde eine Recherche zur Biografie Manns als Hausaufgabe gegeben werden – vorausgesetzt, diese lesen sich etwas umfassender in die Thematik ein.

Folgende Link-Empfehlungen zum „lebendigen Museum online“, zur Deutschen Thomas-Mann-Gesellschaft sowie zur Homepage „Thomas Mann“ können den Schülern hier beispielsweise gegeben werden (vgl. auch AB 4b):

<https://www.dhm.de/lemo/biografie/thomas-mann> (letzter Zugriff: 18.02.19)

<http://www.thomas-mann-gesellschaft.de> (letzter Zugriff: 18.02.19)

<http://www.thomasmann.de/thomasmann/leben/lebenslauf/231201> (letzter Zugriff 18.02.19)

Mit der Figur Cipollas haben sich die Schüler bereits intensiv beschäftigt: Nun geht es darum, zu schauen, inwiefern der Künstler Cipolla auch als „Spiegelfigur“ gesehen werden kann. Hierzu dient die Auseinandersetzung mit dem zweiten Zitat von Helmut Koopmann (vgl. AB 2, M2). Vor dem Hintergrund der Biographie Manns sollen die Schüler Stellung beziehen zur These Koopmanns, Künstlertragödie und politische Tragödie seien durch das zentrale Thema „Masse und Führer“ eng miteinander verbunden.

¹⁰ Kurzke, Hermann. Thomas Mann. Das Leben als Kunstwerk. Eine Biographie. Frankfurt am Main, 2013, 5. Auflage, S. 378

¹¹ vgl. z.B. Kurzke, Hermann. Thomas Mann. Das Leben als Kunstwerk. Eine Biographie. Frankfurt am Main, 2013, 5. Auflage; Happle, Klaus. Thomas Mann. Eine Biographie. Reinbek bei Hamburg, 1995 (2 Bände); Krüll, Marianne: Im Netz der Zauberer. Eine andere Geschichte der Familie Mann, Zürich, 1991; Hansen, Volkmar: Thomas Mann. Stuttgart 1984; Schröter, Klaus: Thomas Mann. Reinbek bei Hamburg, 1964; Heller, Erich: Thomas Mann. Der ironische Deutsche. Frankfurt am Main 1959

Optional kann hier auch mit Auszügen aus Thomas Manns Aufsatz „Bruder Hitler“ gearbeitet werden. Der Text findet sich in: Thomas Mann. Reden und Aufsätze 4. Frankfurt am Main 1990.

Thomas Mann macht in seinem Aufsatz keinen Hehl aus seinem Hass auf Hitler, gleichzeitig komme man nicht darum herum, ihn auf eine gewisse Art zu bewundern. Querverweise zum Erzähler der Novelle, dem es Cipolla gegenüber ähnlich zu ergehen scheint, dürften die Schüler hier schnell ziehen. Damit ist nicht zuletzt die Grundlage gelegt für die abschließende Diskussion, inwieweit „Mario und der Zauberer“ auch als politische Novelle gelesen werden kann und was nicht zuletzt die Aktualität diese Novelle aus dem Jahr 1930 noch bzw. gerade heute ausmacht.

Unterrichtsverlauf

Je nach Stundenplanung beschäftigt sich der Kurs zunächst mit der Biographie Manns, um anschließend sich erörternd mit Koopmanns These auseinanderzusetzen (hierbei steht die Schreibdidaktik im Vordergrund). In einer Schreibkonferenz lesen die Schüler anschließend die selbst verfassten Texte in Kleingruppen, so dass alle Ergebnisse entsprechend gewürdigt werden. Jede Gruppe entscheidet, welches Beispiel schließlich noch einmal im Plenum vorgetragen und diskutiert wird. Hierbei sollen die Schüler darauf hingewiesen werden, dass sie sich ihre Argumentation gut zurechtlegen, mit Blick auf das spätere Kolloquium im mündlichen Abitur.

Kann mehr Zeit für die Einheit „Thomas Mann. Mario und der Zauberer“ eingeplant werden, so bietet sich an, zunächst Manns Aufsatzes „Bruder Hitler“ in Auszügen gemeinsam zu lesen. Dies dient ebenfalls als weitere Diskussionsgrundlage, wenn Koopmanns These (s.o., vgl. AB 2) erörtert werden soll. Auch hier sollten zunächst schriftliche Kompetenzen im Vordergrund stehen. Die Diskussion im Plenum dient nicht zuletzt einer abschließenden Inhaltssicherung.

3.9 Selbstdeutungen Manns

Auch wenn sich die Auseinandersetzungen mit den Nationalsozialisten bereits in den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts mehren, der Schriftsteller sich immer stärker politisch rechtfertigen muss (vgl. auch Thomas Mann: Deutsche Ansprache aus dem Jahr 1930), so denkt Thomas Mann bei Hitlers Ernennung zum Reichskanzler noch gar nicht ans Exil, in dem er sich dennoch nur kurze Zeit später wiederfindet.¹² Sein Besitz und das Haus in München werden zunächst beschlagnahmt (ein langer Rechtsstreit darum folgt), mit der Ausbürgerung verliert Mann zudem seine Heimat.

Vor diesem Hintergrund sowie vor dem Hintergrund des Zweiten Weltkriegs müssen denn auch die Äußerungen Thomas Manns betrachtet werden, in denen er sich unterschiedlich zu „Mario und der Zauberer“ positioniert. Will er sie zu Beginn der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts noch als kleine persönliche Geschichte mit Symbolcharakter und einem ethischen Gehalt verstanden wissen, attestiert er ihr 1941 und 1947 einen moralisch-politischen Sinn. Im Rückblick ist er sich sicher, die Deutschen damals überschätzt zu haben, da er – und hier setzt

¹² Kurzke, Hermann. Thomas Mann. Das Leben als Kunstwerk. Eine Biographie. Frankfurt am Main, 2013, 5. Auflage, S. 392

er selbst Hitler mit Cipolla gleich – geglaubt habe, dass solch eine Führerfigur in Deutschland keine Chance habe.¹³

Didaktischer Kommentar und Lösungshinweise

Beschäftigt man sich intensiver mit Manns Biographie, so wird schnell klar, dass er sich nicht erst in der Zeit, in der er 1926 Urlaub mit seiner Familie in Italien machte, einem großen politischen Druck ausgesetzt sah. Im Jahr 1929, als Mann die Novelle niederschrieb, war dieser für ihn immer noch bedeutsam, wenn nicht sogar noch in der Intensität gestiegen.

Alternativ kann für diesen Baustein sowie für Baustein 3.8 eine Internetrecherche eingeplant werden (benötigt wird dann ein PC-Raum). Hierfür ist das „AB 4b Thomas Mann“ gedacht.

Mit den Schülern sollte deshalb die Ambivalenz seiner deutenden Äußerungen zum eigenen literarischen Text gut besprochen werden. Es greift sicherlich zu kurz, wenn man die deutlich veränderten Äußerungen allein den Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs zuschreibt. Thomas Mann befand sich von 1933 an im Exil und galt noch immer als klarer Verfechter der Weimarer Republik. In der ersten Zeit (vgl. auch Rechtsstreit über sein Hab und Gut) mögen sicherlich auch taktische Gründe (vgl. auch Möglichkeiten, mit seinem literarischen Schaffen Geld zu verdienen) eine Rolle gespielt haben, den politischen Charakter seiner Novelle – der von nationalen wie internationalen Kritikern durchaus erkannt und entsprechend thematisiert wurde – geradezu zu negieren. Im amerikanischen Exil und mit Beginn des Zweiten Weltkriegs bezog Thomas Mann wieder öffentlich klar Stellung und kritisierte den Nationalsozialismus vehement (vgl. „Bruder Hitler“ (vgl. Kap. 3.8) oder auch „Deutsche Ansprache“ von 1930).

Die zeitpolitische Aktualität der Novelle ist letztlich weder von Thomas Mann selbst, noch von der Mehrzahl der Rezensionen verkannt worden, auch wenn mit dem politischen Gehalt mit Sicherheit unterschiedlich umgegangen wurde. Spannend dürfte deshalb sein, wie die Schüler die Thematik einschätzen. Nachdem sich in den vergangenen Jahren für Schüler in Baden-Württemberg die Chance ergeben hatte, direkt mit einem noch lebenden Autor ins Gespräch zu kommen (vgl. Peter Stamm, „Agnes“) und dieser dabei immer wieder betont hat, dass es auf seine Art der Deutung beim Interpretieren seines Erstlingsromans nicht ankomme, soll genau diese Frage mit den Schülern diskutiert werden. Dabei begründen sie, ob sich ihr eigenes Verständnis der Novelle verändert hat, nachdem sie nun Manns unterschiedliche Kommentare kennen.

Unterrichtsverlauf

Aus Zeitgründen werden die widersprüchlichen Äußerungen von Thomas Mann in einem kurzen Lehrervortrag vermittelt. Bei Bedarf kann auch noch einmal die generelle Notwendigkeit, Autor und Erzähler nicht automatisch gleichsetzen zu dürfen, mit den Schülern besprochen werden. Gleichzeitig sollen sie sich bewusst machen, dass der biographische wie zeitgenössische Kontext als möglicher Interpretationsansatz durchaus eine Rolle spielt.

Im Anschluss setzen sich die Schüler zunächst in Einzelarbeit mit ihrem eigenen Standpunkt auseinander und legen sich eine Argumentationsstrategie zurecht. Danach wird das Thema im Plenum diskutiert. Dabei soll auch hier der

¹³ vgl. Dichter über ihre Dichtungen. Thomas Mann, Teil II: 1918 – 1943. München 1979, S. 372 (Anmerkung: nur noch antiquarisch zu erwerben; Auszüge finden sich aber auch in den Veröffentlichungen zu „Mario und der Zauberer“ diverser Schulbuchverlage).

Schwerpunkt wieder auf die generelle Notwendigkeit der Strukturierung eigener Redebeiträge gelegt werden, um einer kontinuierlichen Vorbereitung auf das mündliche Abitur gerecht zu werden.¹⁴

Ausgehend von dieser Diskussion kann nahtlos zum letzten Baustein der Unterrichtseinheit übergegangen werden.

3.10 Der politische Gehalt der Novelle

Didaktischer Kommentar

Unstrittig dürfte sein, dass der Novelle „Mario und der Zauberer“ ein politischer Charakter attestiert werden kann. Auch der Vorschlag einer Aufgabe für das mündliche Abitur beschäftigt sich mit dieser Thematik. Zum Abschluss der Unterrichtseinheit setzen sich die Schüler mit der Novelle als Ganzes auseinander. Damit beschäftigen sie sich explizit noch einmal mit dem Grundkonflikt, dass Einzelne Macht über andere Menschen ausüben und diese damit in ihrer persönlichen Freiheit einschränken.

Schüler zu mündigen Bürgern zu erziehen, gehört zu den zentralen Aufgaben der Schule: Ziel sollte es deshalb sein, die Urteilsfähigkeit der Schüler zu schärfen. Nicht zuletzt dient der Abschluss der hier vorgestellten Unterrichtseinheit dem Training der literarischen Erörterung.

Unterrichtsverlauf

Als Impuls dienen Fragen/Aufgaben, die den Schülern zur Wahl gestellt werden und die sich vom Schwierigkeitsgrad sicherlich unterscheiden. Um die sich anschließende Schreibphase zu entlasten, sollen sich die Schüler in einem ersten Schritt zu zweit oder zu dritt zusammenfinden, je nach Wahl der Fragestellung, und sich zunächst mündlich austauschen. Im Anschluss verfassen sie einen erörternden Text, bei dem der politische Gehalt der Novelle jeweils zentrales Thema sein sollte, wenngleich mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen. Sollte die Schreibzeit nicht ausreichen (je nachdem, wie zeitintensiv Baustein 3.9 ausgefallen ist), ist der Rest Hausaufgabe. Das exemplarische Vortragen und Besprechen von Ergebnissen rundet die Einheit ab.

Lösungshinweise

In den Schülerarbeiten sollten generell sowohl konkrete Textbelege angeführt werden (von der Schilderung der Episode im Hotel oder am Strand über die Beschreibung des Klimas bis hin zur Abendveranstaltung; der Erzähler wird im Verlauf des Abends mehr und mehr Teil der Masse) als auch Argumente, die den politischen Gehalt sowie das Zeitgemäße/die Aktualität der Novelle betonen. Hier bietet sich den Schülern eine Vielzahl an Möglichkeiten: Vom Auftreten der AfD (z.B. bei Bundestagsdebatten) über Trumps „America first“ bis hin zu rechtsradikalen Tendenzen in Europa, die in den vergangenen Jahren nachweislich stark zugenommen haben. Wichtig ist, dass in der Argumentation immer wieder Bezug zum literarischen Text genommen wird, da sonst die Gefahr besteht, in eine rein politische Diskussion abzugleiten. Darauf sollten die Schüler noch vor der Schreibphase explizit hingewiesen werden.

¹⁴ Vgl. auch hierzu Abraham, Ulf: Sprechen als reflexive Praxis. Mündlicher Sprachgebrauch in einem kompetenzorientierten Deutschunterricht. Stuttgart 2016. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage, S. 59f. Auch wenn nicht jede mündliche Prüfung automatisch die Mündlichkeit selbst abprüft, so ist es dennoch entscheidend, dass die Schüler gut darauf vorbereitet werden, WIE sie ihr fachliches Wissen und die im Deutschunterricht erworbenen Kompetenzen anbringen und einsetzen können.

4. Exemplarischer Stoffverteilungsplan

Stunde	Inhalt	Material
1	Einstieg	Bilderauswahl
2	Der Grundkonflikt – Inhaltssicherung und Novellentheorie Aufsatzdidaktik I	AB 1 Novelle
3 - 5	Figuren: Der Erzähler (+ Familie) Figuren: Cipolla	AB 2 Cipolla (AA 1!)
6 - 7	Figuren: Mario Aufsatzdidaktik II Figurenkonstellation	AB 3
8	Historischer Kontext: Italienischer Faschismus Aufkommender Nationalsozialismus in Deutschland	Zwei Referatsthemen
9	Le Bon: Führer und Masse	Optionales Referatsthema
10 - 11	Freier Wille, Suggestion und Hypnose (intensive Analyse einer Textstelle)	Aufgabenstellung im Text, s.o.
11 - 12	Erzählerische und sprachliche Gestaltung: Aufsatzdidaktik III	
13	Der Künstler Cipolla als ambivalente Figur (optional: Manns Text „Bruder Hitler“)	AB 2 Cipolla (AA2!)
14	Selbstdeutungen Thomas Manns Rezeption AB 4b bezieht sich auf Kap. 3.8 und 3.9; PC-Raum hierfür nötig	AB 4a Thomas Mann Alternativ: AB 4b
15	Das etwas andere Ende: Auftakt zur Abschlussdiskussion über den politischen Gehalt der Novelle	AB 5
16 - 18	Klausur a) Interpretation eines literarischen Textes b) Literarische Erörterung	Siehe Kap. 5
Mögliche Ergänzung 19 - 20	Training einer mündlichen Prüfung; kann aber auch erst in der Wiederholungsphase kurz vor dem mündlichen Abitur eingeplant werden	

5. Leistungsmessung: ein Klausurvorschlag

Beispielaufgabe für eine Klausur im Basisfach Deutsch

Thomas Mann: Mario und der Zauberer. Ein tragisches Reiseerlebnis.

Thema: Thomas Mann (1875 – 1955), Mario und der Zauberer (1930)

Textstelle:

„Ich sage nur, [...] möchte eine Niederlage erleiden.“

Thomas Mann: Mario und der Zauberer. Ein tragisches Reiseerlebnis. Berlin 2013. 33. Auflage, S. 70ff

Aufgabenstellung:

- Skizziere die vorangegangene Handlung, soweit dies zum Verständnis der vorgelegten Textstelle nötig ist.
- Interpretiere die Textstelle und beziehe dabei die sprachliche wie erzählerische Gestaltung mit ein.

Vorstellbar ist auch eine Aufgabenstellung, mit der die geforderte „Erörterung literarischer Texte“ abdeckt werden kann. Eine solche Aufgabe könnte sich dem neuen Abiturformat der Aufgabe I, Variante A, anpassen, allerdings reduziert im Umfang, um in der vorgesehenen Arbeitszeit von drei Schulstunden machbar zu sein. In diesem Fall müsste ein Außentext gesucht werden, den es mit Blick auf die Novelle „Mario und der Zauberer“ zu erörtern gilt. Gerade die Unterrichtsbausteine 3.5, 3.6, 3.8 und 3.10 bieten sich hier sehr gut an (s.o.).

6. Vorschlag einer mündlichen Prüfungsaufgabe

Beispielaufgabe für die mündliche Prüfung im Basisfach Deutsch

Thomas Mann: Mario und der Zauberer. Ein tragisches Reiseerlebnis.

Thema: Thomas Mann (1875 – 1955), Mario und der Zauberer (1930)

Textstelle:

„Und doch war klar, [...] daß die Revolte im Unterirdischen blieb.“

Thomas Mann: Mario und der Zauberer. Ein tragisches Reiseerlebnis. Berlin 2013. 33. Auflage, S. 64ff

Aufgabenstellung (Variante 1):

Stellen Sie Ihre Ergebnisse zu den folgenden Aufgaben in einem zusammenhängenden zehnminütigen Kurzvortrag dar.

- Erläutern Sie, wie Cipolla in der gegebenen Textstelle charakterisiert wird und wie der Erzähler einerseits und das Publikum andererseits auf den Künstler reagieren.
- Begründen Sie, inwieweit diese Szene während der Abendveranstaltung exemplarisch für den Grundkonflikt der Novelle stehen kann.
- *Alternativformulierung zu Punkt 2: „Die vorgelegte Textstelle stellt den Grundkonflikt der Novelle dar.“ Erläutern Sie diese These und nehmen Sie Stellung.*
- Diskutieren Sie, ausgehend von der gegebenen Textstelle, den politischen Gehalt von „Mario und der Zauberer“ als möglichen Interpretationsansatz.

→ Möglicher Anschluss für das Kolloquium: Gattungsmerkmale der Novelle

Aufgabenstellung (Variante 2):

Stellen Sie Ihre Ergebnisse zu den folgenden Aufgaben in einem zusammenhängenden zehnminütigen Kurzvortrag dar.

- Ordnen Sie die gegebene Textstelle kurz in den Handlungszusammenhang der Novelle ein.
- Erläutern Sie, wie Cipolla in der gegebenen Textstelle charakterisiert wird und wie der Erzähler einerseits und das Publikum andererseits auf den Künstler reagieren.
- Diskutieren Sie, ausgehend von der gegebenen Textstelle, den politischen Gehalt von „Mario und der Zauberer“ als möglichen Interpretationsansatz.

7. Literatur (eine Auswahl)

Primärliteratur

- Freud, Sigmund: Massenpsychologie und Ich-Analyse. Hamburg 2010 (7. Auflage von 2017).
- Dichter über ihre Dichtungen. Thomas Mann, Teil II: 1918 – 1943. München 1979.
- Le Bon, Gustave: Psychologie der Massen. Übersetzung von Rudolf Eisler. Hamburg 2009.
- Mann, Thomas: Mario und der Zauberer. Berlin 2013, 33. Auflage.
- Mann, Thomas. Reden und Aufsätze 4. Frankfurt am Main 1990.
- Mann, Thomas: Über mich selbst. Autobiografische Schriften. Frankfurt am Main 1994.
- Süskind, Patrick: Das Parfum. Zürich 1985.

CD und Film

- Thomas Mann. Mario und der Zauberer. Erzählung, gelesen von Gert Westphal. Aufnahme vom 21. Mai 1979. Eine Produktion des NDR.
- Brandauer, Klaus Maria: Mario und der Zauberer. Frei nach der Erzählung von Thomas Mann. Deutschland, Österreich, Frankreich 1994.

Sekundärliteratur

- Hansen, Volkmar: Thomas Mann. Stuttgart 1984.
- Hansen, Volkmar (Hrsg.): Thomas Mann. Interpretationen. Romane und Erzählungen. Stuttgart 1993.
- Happle, Klaus: Thomas Mann. Eine Biographie. Reinbek bei Hamburg. 1995 (zwei Bände).
- Heller, Erich: Thomas Mann. Der ironische Deutsche. Frankfurt am Main 1959.
- Koopmann, Helmut (Hrsg.): Thomas-Mann-Handbuch. Stuttgart 1990.
- Krüll, Marianne: Im Netz der Zauberer. Eine andere Geschichte der Familie Mann, Zürich, 1991.
- Kurzke, Hermann: Thomas Mann. Das Leben als Kunstwerk. Eine Biographie. Frankfurt am Main, 2013, 5. Auflage.
- Kurzke, Hermann: Thomas Mann. Epoche – Werk – Wirkung. München 1985.
- Mommert, Michael: Thomas Mann. Mario und der Zauberer. Lektüreschlüssel. Stuttgart 2004.
- Schröter, Klaus: Thomas Mann. Reinbek bei Hamburg, 1964.
- Vaget, Hans Rudolf: Thomas Mann. Kommentar zu sämtlichen Erzählungen. München 1984.
- Zeller, Regine: Cipolla und die Masse. S. Ingbert 2006.

Weitere Literaturhinweise

- Aaronson, Elliot; Wilson, Timothy; Akert, Robin: Sozialpsychologie. Hallbergmoos 2014.
- Abraham, Ulf: Sprechen als reflexive Praxis. Mündlicher Sprachgebrauch in einem kompetenzorientierten Deutschunterricht. Stuttgart 2016. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage.
- Bartsch, Tim-Christian; Hoppmann, Michael; Rex, Bernd F.; Vergeest, Markus: Trainingsbuch Rhetorik. Paderborn 2005.

- Bekes, Peter: Novellen und Erzählungen. Grundlagen, Methoden, Unterrichtsvorschläge. Seelze 2015.
- Fischer, Peter: Politische Ethik. München 2006.
- Freund, Winfried: Novelle. Stuttgart 2009, erweiterte und bibliographisch ergänzte Auflage.
- Kershaw, Ian. Hitler. 1889 – 1936. München 1998. (1. Auflage Pantheon-Verlag von 2013).
- Schneider, Wolf; Rauer, Paul-Josef: Handbuch des Journalismus. Reinbek bei Hamburg 1998.

Linktipps und Internetquellen

- <http://www.bpb.de/lernen/themen-im-unterricht/mit-satire-gegen-rechtsextremismus/223974/adolf-hitler>
- https://www.deutschlandfunk.de/mussolinis-marsch-auf-rom-macht-durch-gezielte-gewalt.1310.de.html?dram:article_id=329836
- <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime>
- <https://www.dhm.de/lemo/biografie/thomas-mann>
- <http://gutenberg.spiegel.de/buch/massenpsychologie-und-ich-analyse-934/1>
- https://www.planet-wissen.de/geschichte/persoenlichkeiten/thomas_mann/index.html#abrechnung
- www.thimonvonberlepsch.de
- https://www.planet-wissen.de/geschichte/diktatoren/mussolini_italienischer_diktator_und_faschist/index.html
- https://www.planet-wissen.de/geschichte/diktatoren/mussolini_italienischer_diktator_und_faschist/pwiehitlerundmussolinieinefatalefreundschaft100.html
- https://www.planet-wissen.de/geschichte/diktatoren/adolf_hitlers_lebensweg/index.html
- <http://www.thomasmann.de/thomasmann/leben/lebenslauf/231201>
- <http://www.thomas-mann-gesellschaft.de>
- <https://www.zeit.de/zeit-geschichte/2013/03/brueder-im-geiste-mussolini-hitler>